



**Ausgezeichnet**  
Klaus Edzards und das  
Team vom Umsonstladen  
Friedberg – Seite 9

OBERHESSEN  
Amtliches Bekanntmachung  
sowie der Gemeinden und Kreise



## Gebrauchte Dinge, neue Besitzer

Im Grunde gibt es in unserer Gesellschaft von allem genug. Tassen, Teller, Handtücher – alles in Massen vorhanden. Nur sind die Dinge nicht gleich verteilt. Die einen haben viel, die anderen wenig. Und nicht selten landen ganze Einrichtungen auf dem Müll. Das Team des Friedberger Umsonstladens will dem entgegenwirken. Was hier in den Regalen steht, ist von den einen aussortiert worden und kann von den anderen kostenlos mitgenommen werden.

VON SABRINA DÄMON

Das Wort Verteilungsgerechtigkeit fällt oft. Zum Beispiel, wenn Erika Scheller-Wagner die Regeln des Umsonstladens erklärt: Fünf Teile darf jeder mitnehmen. Ohne dafür zu bezahlen. Allerdings nur ein Elektrogerät und nur einen Topf – »wegen der Verteilungsgerechtigkeit«. Denn diese Dinge werden am meisten nachgefragt in der Friedberger Engels-gasse. Dort, im Keller von Haus Nummer 21, ist seit einem Jahr der Umsonstladen. Alles, was in den Regalen steht, darf mitgenommen werden. Bettwäsche, Geschirr, Spielsachen. Einmal pro Woche, mittwochs, können Sachen abgegeben werden, und samstags öffnet der Laden. Für das Engagement, alle Helfer im Laden sind freiwillig dabei, ist das Projekt Umsonstladen kürzlich mit dem Bürgerpreis Oberhessen der Sparkasse ausgezeichnet worden.

Die Resonanz im Laden ist groß. »An einem Samstag kommen schon mal bis zu 100 Personen«, sagt Erika Scheller-Wagner. »Viele denken, der Laden ist für Leute, die kein Geld haben.« Doch darum gehe es nicht. Was das Team des Umsonstladens antreibt, ist die Idee der Nachhaltigkeit. »Wir wollen nicht, dass die Sachen auf dem Müll landen« – gerade, wenn jemand noch Verwendung dafür hat.

»Manchmal wenn ich mich hier umschaue, denke ich: In was für einer Überflussgesell-

schaft wir doch leben«, sagt Erika Scheller-Wagner. Sie schaut auf die Deko-Artikel. Kerzenständer, Vasen, jetzt auch Weihnachtsschmuck. »Davon gibt es nicht wenig«, sagt Gründungsmitglied Klaus Edzards lachend.

Neben dem Konzept »Besitzerwechsel« bietet das Umsonstladen-Team auch eine Art Ausleihservice an. Wer zum Beispiel ein Fest veranstaltet, in den heimischen Regalen aber nicht genug Geschirr dafür hat, kann es sich in Friedberg ausleihen. Einmal, erzählt Margot Bernd aus dem Team, hat jemand eine Hochzeit im Retro-Stil gefeiert. Und die Accessoires dazu im Laden ausgeliehen.

»Auswahl gibt es jedenfalls genug. Das Sortiment verteilt sich auf zwei Räume – und die sind voll. Möbel können deswegen nicht angeboten werden. Dafür gibt es jedoch eine Art Pinnwand, an der abzugebende Möbel als Foto und mit Kontaktdaten aufgehängt werden können. Auch Kleidung kann nicht im Laden abgegeben werden. »Wir müssten alle Teile reinigen«, zudem sei die Nachfrage danach ohnehin nicht sehr groß.

### Spielzeug und Büroartikel

Alles andere findet jedoch einen Platz in den Regalen des Umsonstladens. Immer mittwochs, wenn neue alte Dinge gebracht werden, beginnen die freiwilligen Helfer zu räumen. Die einen sortieren Geschirr ein, die anderen kümmern sich um das Spielzeug oder die Büroartikel. Das Kriterium für Dinge, die im Laden abgegeben werden: »Das, was man selbst auch noch benutzen würde.«

An die 20 freiwillige Mitarbeiter gehören zum Team. Der Laden ist nicht als eigener Verein organisiert, sondern ist ein Projekt des Vereins Internationales Zentrum. Einen Vorsitzenden, der im Laden das Sagen hat, gibt es deswegen nicht. Überhaupt, sagt Scheller-Wagner: »Wir sind basisdemokratisch organisiert.«

Entstanden ist die Idee für einen Umsonstla-

den schon vor einigen Jahren. Scheller-Wagner hat damals Geflüchtete betreut und erfahren, dass es in Gießen einen Umsonstladen gibt.

Hin und wieder sind sie dort hingefahren, haben einige Familien mit Geschirr, Handtüchern oder Bettwäsche versorgt. Schon bald kam die Idee: Warum nicht auch in Friedberg einen solchen Laden eröffnen?

2015 dann die Eröffnung. Zuerst im Keller des alten Rathauses. Nach drei Jahren musste das Team jedoch raus, aber nach einen Dreivierteljahr fand man die jetzigen Räume.

Die Miete sei bezahlbar – ein wichtiger Aspekt, zumal der Umsonstladen kein kommerzielles Projekt ist. Finanziert werden Miet- und Nebenkosten durch Patenschaften, sagt Klaus Edzards, der für die Kasse zuständig ist. Zudem gibt es im Laden eine Spendendose.

Es ist eben so, wie alles im Umsonstladen: Die einen geben, die anderen nehmen. Und dann auch mal wieder andersherum. Genug ist jedenfalls für alle da. Einmal, erzählt Erika Scheller-Wagner, hatten es zwei Paare auf das selbe Teeservice abgesehen. Letztlich war das aber kein Problem. Um zu entscheiden, wer der neue Besitzer sein wird, ist eine Münze geworfen worden. Verteilungsgerechtigkeit eben.

Fotos: Nici Merz

### DER UMSONSTLADEN

#### Abgeben und abholen

»Im Umsonstladen spielt Geld keine Rolle, und alle Menschen haben gleichberechtigten Zugang zu den Gegenständen – das ist eine in unserer Gesellschaft ganz neue Erfahrung.« So steht es auf der Homepage des Umsonstladens. Die Öffnungszeiten sind: samstags von 10 bis 13 Uhr zum Mitnehmen, mittwochs zwischen 16 und 18 Uhr werden Sachen angenommen, und jeden ersten Donnerstag im Monat zwischen 18 und 20 Uhr findet der Offene Treff statt. (sda)